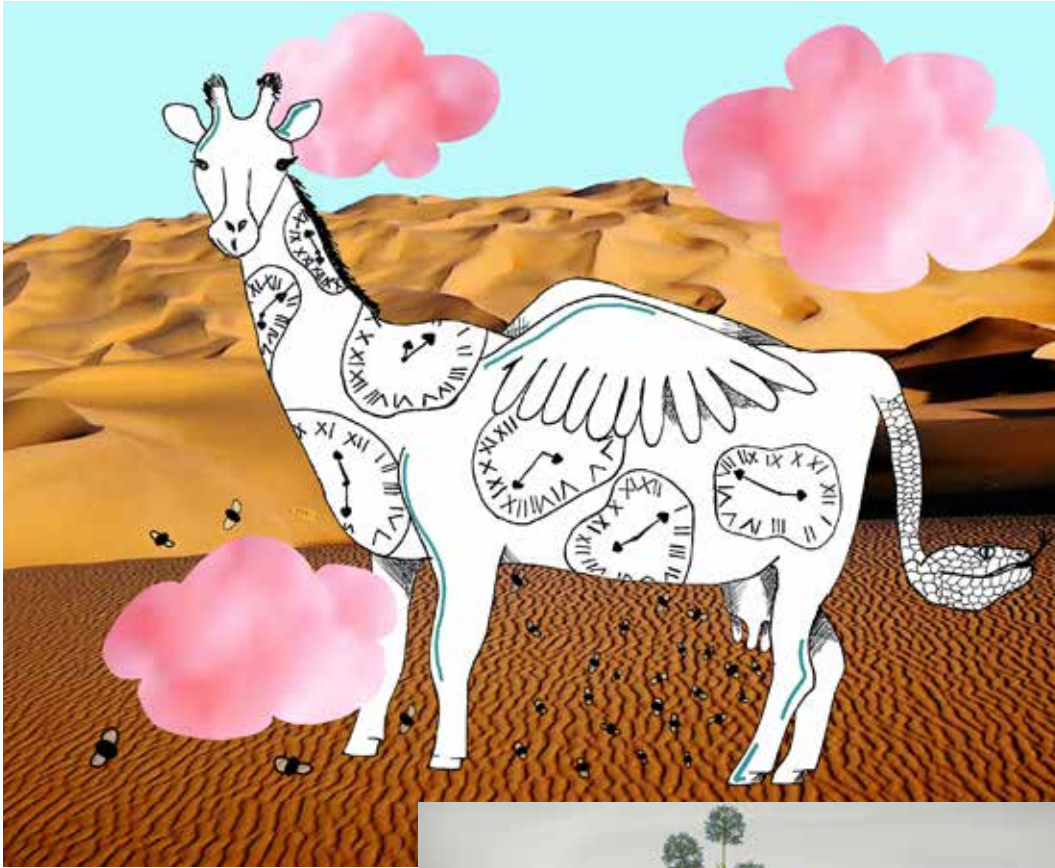


Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt am Main

255



„K.I. – Der Kuhindex“, Stella Fazio



„Otter aus dem Glas“, Vincent Hahnkamp, Joshua Matteo Holuschek, Jost Sandor

„Wüste des Wahnsinns“, Roxy Syed



„Surrealismus“,
digitale Bildbear-
beitung zu zeich-
nerischen Vorlagen,
Klasse 9d, Ullrich,
siehe S. 13





Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass wir als Schule in den letzten Jahren große Fortschritte in der IT-Entwicklung gemacht haben. Die Digitalisierung hat uns viele Möglichkeiten eröffnet und uns in die Lage versetzt, den Unterricht und die Schulorganisation effektiver zu gestalten. Durch den Einsatz von digitalen Medien konnten wir den Unterricht abwechslungsreicher gestalten und unsere Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der modernen Welt vorbereiten.

Nun ist es wichtig, dass wir ab sofort verstärkt auf das Schulportal und damit auf die Bildungscloud des Landes Hessen setzen werden. Hierbei handelt es sich um eine Plattform, die speziell für Schulen entwickelt wurde und die uns die Möglichkeit bietet, Inhalte und Informationen zentral zu verwalten und zu teilen. Durch die Nutzung dieser Plattform werden wir die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern verbessern und eine bessere Vernetzung innerhalb der Schule ermöglichen.

Zusätzlich möchte ich erwähnen, dass das Schulportal unseren Schülerinnen und Schülern ab der 9. Klasse bereits bekannt ist. Im Rahmen des Erdkundeunterrichts der 9. Klasse wurden sie an das Softwaretool Mahara herangeführt, welches ausschließlich im Schulportal verfügbar ist. Durch diese Einführung konnten sie bereits erste Erfahrungen mit der Plattform sammeln und sich mit den grundlegenden Funktionen vertraut machen.

Den Zugang zum Schulportal erhalten Sie ganz einfach über den Link, der rechts oben auf der Startseite der Helmholtzschule zu finden ist. Dort können Sie sich mit Ihren Zugangsdaten anmelden und auf die verschiedenen Funktionen und Inhalte zugreifen. Die Lehrkräfte unserer Schule nutzen die Bildungscloud seit Jahren intensiv, beispielsweise um Räume zu buchen, Laptops für den Einsatz in den Klassen zu reservieren oder den Stunden- und Vertretungsplan einzusehen.

Ich ermutige Sie daher, sich mit dem Schulportal und der Bildungscloud vertraut zu machen, um von den zahlreichen Vorteilen profitieren zu können. Zusammen können wir unsere Schule digital weiterentwickeln und unseren Schülerinnen und Schülern die bestmögliche

Ausbildung bieten.

Ein weiterer Grund, warum wir uns verstärkt auf das Schulportal des Landes Hessen konzentrieren, ist die Tatsache, dass es ein äußerst mächtiges Werkzeug für zeitgenössische Unterrichtsentwicklung ist. Die Bildungscloud ermöglicht es uns, auf eine Vielzahl von digitalen Lernressourcen zuzugreifen und den Unterricht auf diese Weise abwechslungsreicher und effektiver zu gestalten. Indem wir unsere Schülerinnen und Schüler frühzeitig an den Umgang mit digitalen Medien und Tools heranführen, bereiten wir sie optimal auf die Anforderungen der heutigen Lebens- und Arbeitswelt vor.

Darüber hinaus möchte ich betonen, dass das Kultusministerium als Videokonferenzsystem für digitalen Unterricht nur noch BigBlueButton zulässt. Dieses System ist innerhalb von Moodle, einem Bestandteil des Schulportals, angesiedelt. Deshalb ist es wichtig, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit dem Schulportal vertraut machen, um diese Anforderungen erfüllen zu können.

Ich bin überzeugt, dass die Nutzung des Schulportals uns dabei helfen wird, die Qualität des Unterrichts an

unserer Schule zu verbessern und unsere Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Ich bitte Sie daher, sich aktiv an der Nutzung der Bildungscloud zu beteiligen und freue mich auf eine erfolgreiche digitale Zusammenarbeit.

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Ihnen der Schreibstil dieses Editorials bis hierher nicht als mein Stil bekannt vorkam, so liegt das daran, dass der Text ausschließlich von ChatGPT verfasst wurde, jenem Tool künstlicher Intelligenz zum Verfassen von Texten, mit dem wir uns auf der letzten Gesamtkonferenz beschäftigt haben und von dem wir im Kontext digitaler Bildung an Schulen noch einiges hören und lesen werden.

Und wenn sich dann nach der Lektüre des Editorials für Sie mehr Fragen als Antworten auftun, haben Sie bereits eine der Schwächen von ChatGPT identifiziert; ausbaufähige Inhalte. Was Ihnen bleibt? Kommen Sie mit Ihren Fragen auf mich zu. Wir bleiben im Gespräch! Auch das wird Helmholtzschule 4.0 sein.

*Herzlichst
Ihr Gerrit Ulmke*

Inhalt

Editorial.....	2	DEL-F-Prüfung 2022.....	8	Q3-Studienfahrt nach Malta	11	Großer Erfolg beim hessischen Schulschachpokal	14
Besuch in Chicago 2022....	3	Zoo-AG erhält „Nachhaltigkeitspreis“	9	Unsere ersten Wochen an der Helmholtzschule...	12	Termine	16
Von Pflaster bis Rettungswagen6		Auf den Spuren der Römer in Köln	10	Die Helmholtzschule bei der „Visionale 2022“	13	Personalia	16
En route pour Lamballe – Auf nach Lamballe!	7						

Besuch in Chicago 2022

20 Schülerinnen und Schüler machten sich vom 16. – 31.10.22 auf die Reise über den Atlantik zur Windy City



Dieses Jahr organisierte Herr Falter erneut einen Austausch in die USA, um genauer zu sein, nach Chicago und ermöglichte somit gemeinsam mit Frau Šantek zwanzig deutschen Schülerinnen und Schülern der E- und Q1-Phasen einen Einblick in die amerikanische Kultur. In den zwei Wochen konnten sie so viele Dinge erleben, wie zum Beispiel das alltägliche *High School* Leben, die Besichtigung einer ganz neuen Stadt und vieles mehr, was nun in den folgenden Abschnitten genauer beschrieben wird.

Gastfamilie

Das Leben in einer amerikanischen Gastfamilie ermöglichte es uns, intensivere Einblicke in das alltägliche Leben zu erlangen. Wir wurden herzlich aufgenommen und in das Familienleben integriert. So verpassten wir nicht die kleinen, unscheinbaren Aspekte des *American Lifestyle*, wie z.B. Einkaufen im Target oder Walmart,

Sportwettkämpfe am Wochenende oder das gemeinsame Abendessen.

Bereits am ersten Tag fiel uns die auffällige Halloween-Dekoration vor und in den Häusern auf. Auch Sport wird in den USA großgeschrieben – nicht nur in der *High School*, sondern auch in den Familien. Abends laufen die *Football Games* im Fernsehen, freitags geht es zu den *Football Games* der *High School*, am Wochenende hingegen zu den anderen Sportwettkämpfen der Saison. Darüber hinaus haben sich die Gastfamilien aber auch über andere gemeinsame Aktivitäten für das Wochenende Gedanken gemacht. Es gab in diesem Rahmen z.B. Ausflüge zum Freizeitpark Six Flags „Great America“, zu den typisch amerikanischen *Pumpkin Patches* und *Haunted Houses* oder auch Shoppingtouren in den verschiedenen *Malls*.

Die Kommunikation mit den Gastfamilien verlief hauptsächlich auf Englisch. Das war, entgegen anfänglicher Sorgen, für die meisten kein Problem. Sie zeigten sich auch interessiert an der deutschen Sprache und Kultur, den Unterschieden und Gemeinsamkeiten, und so fand ein reger Austausch zwischen den deutschen Austauschschülerinnen und -schülern und den amerikanischen Gastfamilien statt.

In den amerikanischen *Suburbs* gibt es auch kaum öffentliche Transportmittel. Autos werden ständig genutzt und Führerscheine bereits mit 16 Jahren erworben. Dementsprechend waren auch wir von Mitfahrgelegenheiten abhängig. Glücklicherweise erklärten sich die Gasteltern, Austauschpartner und -partnerinnen oder neue Freundinnen und Freunde bereit, uns mitzunehmen. Dennoch empfanden viele von

Fortsetzung ▶

uns diese Art von Abhängigkeit als ungewohnt und unangenehm.

Die Gastfamilien waren ein wichtiger Teil des Austauschs und besonders wichtig für das Erleben des *American Teenage Life*. Über die zwei Wochen sind die deutschen Austauschschülerinnen und -schüler und die amerikanischen Gastfamilien einander ans Herz gewachsen und der Abschied fiel den meisten, trotz des kurzen Aufenthaltes, dann leider doch schwer.

Schulleben

Die *High School*. Ist es wie in den Filmen? Wie klischeehaft sind die amerikanischen *High Schools*? Wir alle hatten ein gewisses Bild von den Schulen in den USA und umso aufregender war es für uns, zwei Wochen lang Teil einer realen High School zu sein.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat ca. sieben oder acht Fächer. Anders als bei uns haben sie jeden Tag die gleichen Fächer und jedes Fach nur für 45 Minuten als Einzelstunde. Die Fächer sind sehr vielfältig und auf bestimmte Themen spezialisiert. Rund um Mathe gab es z.B. *Calculus Classes*, *Geometry Classes* oder *Algebra Classes*. Schülerinnen und Schüler können auch je nach Interesse *English Literature* oder *Speech* als Kurse belegen. Des Weiteren

gab es eine riesige Auswahl an Fremdsprachen sowie die Möglichkeit, den Führerschein in der Schule durch das Belegen des Kurses *Driver's License* zu erwerben. Die in den Fluren laufende Musik während der Pausen oder der benötigte *Hall Pass*, um während des Unterrichts auf die Toilette zu gehen, waren auch sehr interessante Erfahrungen. Ebenso gab es in der Schule Sicherheitskräfte, sogenannte *Hall Monitors*, welche kontrollieren, ob die Lernenden am Unterricht teilnehmen und falls nicht, ob diese über einen *Hall Pass* verfügen. Auch das Einsetzen von Polizistinnen und Polizisten an Schulen, welche für das Wohlbefinden und die Sicherheit der Schülerschaft sorgen, war neu für uns.

Unser Mittagessen bekamen wir als *exchange students* gratis in der riesigen Cafeteria der *High School* und konnten hier zwischen Burgern, Pizza, Tacos, Sandwiches und anderen Optionen entscheiden.

Die Mittagspause ist auch die einzige Pause, die 45 Minuten lang ist. Sonst gibt es nur eine 5-Minuten-Pause zwischen jeder Stunde, welche genutzt werden muss, um den Raum zu wechseln.

Der letzte Kurs endet für alle spätestens um 15 Uhr. Damit ist der Schultag aber noch nicht beendet. *Clubs*

und *Sports* sind sehr wichtig an den *High Schools* und man erwartet, dass sich die Schülerinnen und Schüler sowohl in den Clubs als auch in den Sportteams engagieren. Auch hier ist ein breites Spektrum an Interessen vertreten: *Football*, *Basketball*, *Baseball*, *Volleyball*, *Golf*, *Wrestling*, *Swimming* und *Cheerleading* sind nur ein Teil der Sportarten, die an der Willowbrook *High School* angeboten werden.

Es gibt zudem eher klassi-



sche *Clubs* wie Schach oder Ping Pong, aber auch außergewöhnliche *Clubs* rund um Anime, K-Pop, Politik, das Erstellen eines Jahrbuches und eine selbständige Schülerzeitung.

Präsentationen

Im Rahmen des Austausches haben wir in Kleingruppen

Fortsetzung ▶





Präsentationen rund um die deutsche Kultur und Frankfurt vorbereitet. Dabei war die Themenwahl sehr vielfältig. Sie reichte von *School*, *Sports*, *Inventions* oder *Music* bis hin zu „*Frankfurt as a Financial Capital*“. Die amerikanischen Lehrkräfte konnten die verschiedenen Präsentationen je nach Belieben buchen und in ihren Unterricht einbinden. So erhielten nicht nur unsere Austauschpartnerinnen und -partner einen Eindruck von Deutschland, sondern wir gaben auch Eindrücke an eine Vielzahl von Lernenden der Willowbrook und der Addison Trail High School weiter. Durch den netten Umgang der amerikanischen Schülerinnen und Schüler sowie den Lehrkräften mit uns hat es uns Deutschen echt Spaß gemacht, die Präsentationen zu halten. Denn oft sind wir mit allen ins Gespräch gekommen und konnten uns über unsere unterschiedlichen Kulturen ausführlicher austauschen.

Aktivitäten

Ausflüge durften natürlich auch nicht fehlen! Der deutschen Gruppe wurde ermöglicht, viele Eindrücke von der amerikanischen Kultur und der Stadt selbstständig zu sammeln.

Zu Beginn jedes Ausfluges

trafen wir uns an der *High School* und sind mit dem allbekannten, gelben Schulbus in die Stadt gefahren.

Jedes Mal stand ein neues Ausflugsziel an, was den Austausch sehr abwechslungsreich gestaltet hat. Wir besuchten drei verschiedene Museen, das „Adler Planetarium“, das „Field Museum of Natural History“ und das „Museum of Science and Industry“.

Des Weiteren sind wir auf den Willis Tower gegangen, der das größte Hochhaus Chicagos ist und eine Glasfront mit Blick auf die Stadt bietet. Der Ausblick war einfach unglaublich!

Das Essen zwischendurch war natürlich auch wichtig! Hierfür testeten wir bei einem gemeinsamen Mittagessen eine der traditionellen Mahlzeiten Chicagos: die beliebte „Deep Dish Pizza“.

Wir nahmen auch an einer Bootstour über den Chicago River, welcher durch die Innenstadt fließt, teil und hatten somit eine perfekte Sightseeing Tour, ohne auch nur einen Schritt dafür laufen zu müssen. ;) Während der Fahrt auf dem Wasser hat ein Guide uns über die Architektur der verschiedenen Hochhäuser Chicagos berichtet und die Tour endete mit einem wunderschönen Ausblick vom Lake Michigan auf die ganze Stadt.

Das Eishockeyspiel im Stadion der Blackhawks, welches wir auf gar keinen Fall verpassen wollten, war ein lang ersehntes Ereignis der Gruppe. Die Stimmung in der Halle war einfach nur toll und das Spiel super spannend.

Ein weiteres Ausflugsziel war die University of Chicago, wo wir den Campus der Universität erforschen konnten und sich einige von uns im *Book*

Store Hoodies gekauft haben. Wir haben natürlich auch einen Abstecher zu dem wohl bekanntesten Symbol Chicagos gemacht: *The Bean*. So wird die Skulptur zumindest liebevoll, hingegen ihres eigentlichen Namens „*Cloud Gate*“, von den *Chicagoans* genannt. Hier sind auch echt lustige Bilder durch die verzerrte Spiegelung auf der Oberfläche der Skulptur entstanden.

Verbunden haben wir diesen Ausflug mit einem Spaziergang durch den Millennium Park, welcher uns danach zum Navy Pier führte. Von dort aus konnten wir die Skyline genießen und viele schöne Bilder machen.

Shopping stand natürlich auch auf dem Programm und jedes weitere Mal in der Stadt hatten wir für eine begrenzte Zeit glücklicherweise auch die Erlaubnis, uns in Kleingruppen frei fortzubewegen. So begaben wir uns gemeinsam auf eine Entdeckungsreise durch Chicago.

Falls ihr uns jetzt fragt, ob sich der Aufwand und das Geld für so einen Austausch lohnen, dann lautet unsere Antwort: JA! Wir freuen uns schon auf den Rückbesuch der Amerikanerinnen und Amerikaner im Juni 2023. Bis dahin halten wir fleißig Kontakt!

Der Austausch bot uns Einblicke in eine Kultur, die wir bisher immer nur aus den digitalen Medien erahnen konnten. Teil des bekannten *American Dream* zu sein, war für uns eine unglaubliche Erfahrung.

Maike Pflutschinger, E1, und Rediet Tewodros, Q1



Von Pflaster bis Rettungswagen

Wunden verarzten, seelische Nöte ansprechen, über Verhütung aufklären: Aurelia Oddo und Tanja Gumpinger helfen als Schulgesundheitsfachkräfte in vielen Lebenslagen

Bauchschmerzen, Nasenbluten, ein gebrochener Arm... Manchmal sind unsere Tage ganz schön turbulent! Denn es gibt viele Gründe, warum Schülerinnen und Schüler zu uns ins Büro kommen. Wir sind an unserer Schule die erste Anlaufstelle, um Wunden zu versorgen und Beschwerden richtig einzuschätzen. Mal genügt ein Pflaster, ein Kühlpad und gutes Zureden. Falls nötig geben wir den Eltern Bescheid, dass ihre Kinder abgeholt werden sollten. Und ab und zu muss der Rettungswagen anrücken – allerdings viel seltener als früher. Bevor es Schulgesundheitsfachkräfte gab, wurden Kinder mit Verletzungen oder Krankheitssymptomen von den Lehrkräften ins Sekretariat gebracht und zur Sicherheit wurde dann oft die 112 gerufen. Das ist jetzt anders. Denn als ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerinnen können wir gut einschätzen, ab wann eine ärztliche Behandlung notwendig ist.

Wir sind aber nicht nur für die akute Versorgung zuständig, sondern haben hier am Gymnasium auch noch viele andere Aufgaben. Zum Beispiel beraten wir Kinder und Jugendliche auch bei seelischen Problemen – etwa, wenn sie Streit mit Freunden, Angst vor Prüfungen oder Ärger zu Hause haben. Viele kommen regelmäßig zu uns, um über ihre Sorgen zu sprechen. Wir hören zu, suchen nach Lösungen, geben

Tipps, wo jemand weitere Hilfe bekommen kann. Wir unterliegen der Schweigepflicht, und beraten in den wöchentlichen Treffen mit der Schulpädagogin, einigen Lehrkräften und der theologischen Schulseelsorgerin immer anonymisiert über die Beschwerden der Kinder. Wenn SchülerInnen allerdings akut gefährdet sind, informieren wir die Schulleitung und die Erziehungsberechtigten und leiten weitere Schritte ein – zum Beispiel kümmern wir uns dann um einen Termin in einer Klinik oder in einer Beratungsstelle.

Ein anderer wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Gesundheitsbildung. Wir unterstützen zum Beispiel die Biologie-Lehrkräfte, indem wir mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht über verschiedene Themen sprechen. Die thematische Bandbreite ist groß: Wie ernähre ich mich gesund? Welche Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig? Warum ist guter Schlaf so entscheidend für die Gesundheit? Was passiert mit meinem Körper in der Pubertät? Wie verhöte ich richtig? Wir bereiten so eine Unterrichtsstunde in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern vor, aber meistens haben die Kinder so viele Fragen an uns, dass es eher eine lockere Frage-Antwort-Runde ist und kein klassischer Unterricht. Wir sind keine Lehrer, geben keine Noten – das macht es den Kindern leichter, sich zu öffnen.

Auch für Erziehungsberechtigte bieten wir Beratung an. Das wird vor allem von den Eltern chronisch kranker Kinder dankbar angenommen – aber wir sind auch für alle anderen Eltern da. Zukünftig möchten wir auch das Schulpersonal noch stärker ansprechen. In vielen Unternehmen ist die betriebliche Gesundheitsvorsorge ein fester Bestandteil des Arbeitsalltags, dort gibt es zum Beispiel Präventionskurse wie Stressmanagement oder Rückenfit-Programme. Warum ist dies nicht fester Bestandteil an allen Schulen? Überhaupt wäre es schön, wenn die körperliche und seelische Gesundheit an Schulen stärker in den Fokus rückt. Da gibt es noch viel zu tun!

Text: Claudia Minner

Foto: Felix Schmitt



Aurelia Oddo, 39 und Tanja Gumpinger, 37, teilen sich an der Helmholtzschule in Frankfurt am Main eine Stelle als Schulgesundheitsfachkraft – und sind für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern wichtige Ansprechpartnerinnen bei allen Fragen zur Gesundheit

Modellprojekt

Schulgesundheitsfachkräfte (SGF) gab es bis vor einigen Jahren nur an wenigen privaten Schulen. Die ersten größeren Modellprojekte an staatlichen Schulen starteten 2017 in Brandenburg und Hessen. An manchen Standorten sind SGF mittlerweile unbefristet eingestellt.

Ausbildung

Wer Schulgesundheitsfachkraft werden möchte, sollte eine abgeschlossene medizinische Ausbildung zum Beispiel als Gesundheits- und Krankenpflegekraft haben. Die Weiterbildung zur SGF ist bundesweit nicht einheitlich geregelt, es gibt noch keinen staatlich anerkannten Abschluss.

Perspektiven

In vielen angloamerikanischen Ländern gibt es schon lange medizinisches Personal an Schulen. Verbände wie die „Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin“ fordern, auch hierzulande flächendeckend SGF einzusetzen. Aktuell laufen in mehreren Bundesländern Modellprojekte.

Weitere Infos

Die Modellprojekte in Hessen und Brandenburg wurden wissenschaftlich evaluiert. Mehrere Untersuchungen kommen zu dem Schluss, dass der Einsatz von SGF sinnvoll und auch ökonomisch ist – da sie Rettungswageneinsätze reduzieren. Mehr Infos: schulgesundheitsfachkraft.de

Erstveröffentlichung:
HIRSCHHAUSENS STERN
GESUND LEBEN, Ausgabe
06/2022

En route pour Lamballe – Auf nach Lamballe!

Unser Austausch nach Lamballe begann ein bisschen zu früh morgens um 5.56 Uhr am Montag, dem 07. Oktober. Nach sieben Stunden Zugfahrt und hektischem Umsteigen in Paris waren wir endlich in Lamballe, wo uns unsere Austauschpartnerinnen und -partner am Bahnsteig abgeholt haben und mit uns gemeinsam zum „lycée“, ihrem Oberstufengymnasium, gelaufen sind.

In der Cafeteria haben alle, die hungrig waren, etwas zu essen bekommen und es gab die Möglichkeit für ein erstes Kennenlernen. Nach dem Essen sind wir gemeinsam ins Foyer gegangen, was in diesem Fall ein großer Aufenthaltsraum für alle Schülerinnen und Schüler war, mit Sofas und Tischen zum Hinsetzen und Reden oder Hausaufgaben machen. Abgesehen davon hatte der Raum auch einen Billardtisch und ein paar Tischkicker. Damit haben wir dann unsere Zeit verbracht. Außerdem haben uns unsere Austauschpartnerinnen und -partner ein wenig durch die Schule geführt, bis wir am Spätnachmittag alle nach Hause gehen konnten und unsere Gastfamilien und unser Zuhause für die nächste Woche kennenlernen durften.

Schon am zweiten Tag haben wir unseren ersten Ausflug zur „Île de Bréhat“ gemacht. Für viele von uns begann der Tag mit dem ersten Kulturschock, denn Franzosen essen ihr Brot am Morgen nicht vom Teller, sondern oft einfach von der, natürlich sauberen, Tischdecke.

Nachdem wir uns an der Schule getroffen und uns intensiv über unsere erste Nacht und den ersten Morgen in der fremden Familie ausgetauscht haben, sind

wir mit dem Bus ans Meer gefahren. Von dort haben wir die Insel mit dem Schiff einmal umrundet, wobei wir einen guten Blick sowohl auf das offene Meer als auch auf die beeindruckenden Felsen hatten. Das Schiff hat uns an der Insel abgesetzt und wir haben einen langen Spaziergang über die Insel gemacht. All die schönen Wege, das grünblaue Meer und die romantischen Häuschen haben einen guten Ausgleich zum Wind geboten, der teilweise so stark war, dass wir dachten, es weht uns noch fort. Während des Spaziergangs, der uns durch Straßen, über Hügel und Plätze führte, haben wir einen Stopp bei einer Glaserei gemacht, wo wir zuschauen konnten, wie Kunstwerke aus Glas hergestellt werden und die Leute, die dort arbeiten, haben uns bereitwillig alle unsere Fragen zum Vorgehen beantwortet. Danach ging es weiter durch die Straßen der Insel zur Anlegestelle und auf das Schiff zurück.

Zurück auf dem Festland hat uns der Bus nach Paimpol gebracht, eine kleine gemütliche Hafenstadt, wo wir Zeit für uns hatten, die Stadt zu erkunden und unter anderem das alte Karussell am Hafen wieder zum Leben zu erwecken. Danach sind wir zurück zur Schule gefahren und von dort zu unseren Gastfamilien aufgebrochen.

Am Mittwoch sind wir gemeinsam mit unseren Austauschpartnerinnen und -partnern in die Schule gegangen. In Frankreich ist es üblich, dass die Schule mittwochs um „midi“, also 12:00 Uhr, endet, weil der Unterricht an allen anderen Tagen der Woche bis nachmittags geht. Nach dem Tag muss ich ehrlicherweise sagen,

dass es gut war, an einem eher kurzen Tag den Unterricht besucht zu haben, denn selbst wenn man sich im Alltagsfranzösisch sicher fühlt, Unterrichtsfranzösisch ist nochmal etwas ganz anderes und dem Unterricht zu



folgen war auf jeden Fall eine Herausforderung.

Die erste Stunde war deswegen die interessanteste, da uns zu Beginn ohne unsere Austauschpartnerinnen und -partner der Schuldirektor



einen Einblick in das französische Schulsystem gegeben hat. Für das bessere Verständnis sogar auf Englisch. Im Vergleich der Schulsysteme kann man festhalten, dass das französische und das deutsche System überraschend unterschiedlich sind, trotz ähnlicher Kultur

Fortsetzung ►

und geografischer Nähe der Länder. Beide haben ihre Vor- und Nachteile, aber die Berufsorientierung spielt eine größere Rolle in dem französischen Schulsystem. Nachdem wir also einen halben Tag in französischen Klassenräumen verbracht haben, stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung. Eine große Gruppe von uns hat sich gemeinsam am Strand getroffen und Fußball am Meer gespielt, andere waren Essen oder haben sich ein bekanntes Bootsrennen angeschaut.

Am Donnerstag sind wir alle gemeinsam wieder in den Bus gestiegen, für unseren zweiten Ausflug zum Mont-Saint-Michel, einem bekannten Klosterberg auf einer Insel. Unser Timing war wirklich perfekt, denn während wir über die lange Brücke auf die Insel zuliefen, konnten wir zuschauen, wie sich der Nebel an der Spitze des Klosters lichtete, und wir hatten einen wunderschönen Blick auf die Insel samt Kloster. Nach ein bisschen Hin und Her mit dem Ticketverkäufer, konnten wir auch in das Kloster und hatten freie Zeit zur Verfügung, die Aussicht zu genießen, durch die alten Hallen des Klosters zu laufen und durch das Städt-

chen am Fuße des Berges zu schlendern. Nach diesem eindrucksvollen Mittag ging es mit dem Bus nach Saint Malo.

Dieses kleine Städtchen am Meer, mit seinen Straßen voller Wimpel, ist voll von bezaubernden Häusern, kleinen und hübschen Plätzen und Geschäften und umgeben von einer hohen Stadtmauer, auf welche man hochlaufen konnte und einen tollen Blick aufs Meer hatte. Die Stunde Freizeit in der Stadt war uns allen ein bisschen zu wenig, wir wären gerne länger geblieben, aber wir hatten noch eine gemeinsame Verabredung am Abend, deswegen: zurück zur Schule. Unseren letzten Abend als Gruppe haben wir gemeinsam mit den Gastfamilien in der Cafeteria der Schule ausklingen lassen. Es gab nicht nur bretonische Spezialitäten zum Essen, uns wurden sogar bretonische Volkstänze beigebracht. Auch sehr eindrucksvoll war Frau Haller, die dann im Gegenzug der Gruppe den Tanz zu „Cotton Eye Joe“ beigebracht hat.

Für das restliche verlängerte Wochenende lag das Programm in Verantwortung unserer Gastfamilien. Natürlich kann ich nicht für alle spre-

chen, aber meine Gastfamilie gab sich beste Mühe mir noch weitere gute Erinnerungen an die Menschen dort, die Gegend und das Essen zu kreieren.

Eine der bekanntesten Spezialitäten der Gegend ist beispielsweise „Galette“, quasi ein Crêpe aus Buchweizenmehl, aber salzig und mit einer anderen Konsistenz, den

nige von uns auch baden. Es war, wie zu erwarten, eisig. Am Montag hieß es Abschied nehmen. Erst von unseren Gastfamilien, die uns in der Woche wirklich herzlich und mit offenen Armen aufgenommen haben, und dann (nach einer Stunde französischem Unterricht, in der ich persönlich wieder nur wenig verstanden habe) auch von



man nach Vorlieben belegen kann. Die meisten von uns haben während unseres Austauschs Galette probiert und ich habe nur Gutes darüber gehört.

Die Nähe zum Meer wurde auch aktiv von uns genutzt, wir haben uns öfter in Gruppen am Strand getroffen und, ganz nach der treffenden Beobachtung - im Herbst gehen nur die Deutschen und die Hunde ins Meer - waren ei-

unseren Austauschpartnerinnen und -partnern.

Der Abschied am Gleis war emotionsreich, aber wir wussten ja alle, dass es nur noch ein paar Monate sind bis zum Wiedersehen.

Und mit einem kleinen Zwischenstopp in Paris sind wir mit einer Menge neuer Erfahrungen und Erinnerungen wieder in Frankfurt angekommen.

Leya Ihle, E1

DELFF-Prüfung 2022

Auch im Jahr 2022 haben 17 Schülerinnen und Schüler der Helmholtzschule ihr DELFF-Diplom (Niveau A1) erworben. Im März und April des letzten Jahres haben sie ihre ersten Grundkenntnisse der französischen Sprache in einer mündlichen sowie einer schriftlichen Prüfung unter Beweis gestellt.

Trotz etwas Anspannung vor der mündlichen Prüfung wegen unbekannter Wörter sowie eines französischen Gesprächspartners, konnten alle 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich zeigen, dass sie erste wichtige Bausteine der französischen Sprache verinnerlicht haben.

Charlotte Beilstein



Es geht weiter im Zoo

Wir freuen uns, dass nach zweijähriger „Corona-Pause“ endlich wieder unsere gemeinsame Zoo-AG stattfinden kann. So können Schülerinnen und Schüler der Stufen 7 und 8 wieder regelmäßig den Zoo erkunden und vieles über die Zootierbiologie, das Management eines Zoos sowie Natur- und Artenschutz erfahren. Blicke hinter die Kulissen und Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zoos wie Tierpflegern, Kuratoren oder der Tierärztin sollen das Programm bereichern und zur weiteren Beschäftigung mit den Themen motivieren.

Schon vor der Corona-Pause haben wir in unseren AG-Unterricht verstärkt auch Umweltthemen einbezogen. So sind beispielsweise die Gefährdung der Regenwälder und die Plastikverschmutzung der Ozeane wichtige Bestandteile des AG-Programms. Neu in diesem Schuljahr: Die AG-Gruppe behält das neue Wissen nicht für sich, sondern verbreitet es in Zoo und Schule. Den inhaltlichen Schwerpunkt sowie die Art der Vermittlung haben die Schülerinnen und Schüler selbst gewählt: Sie entwickeln beispielsweise zum Thema „Bedrohung der Ozeane“ Material für einen Infowagen im Zoo und sprechen damit Gäste im Zoo oder Mitschülerinnen und Mitschüler in der Schule an. Außerdem haben sie vor, Infotexte zu schreiben oder Plakate zu entwerfen. Wir freuen uns sehr, dass die Stadt Frankfurt das Projekt im nächsten Schuljahr im Rahmen des „Nachhaltigkeitspreises Frankfurter Schulen“ fördert.

Mein ganz besonderer Dank

gilt Frau Martina Weiser (seit vielen Jahren Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung des Frankfurter Zoos und selbst ausgebildete Lehrerin), die die AG mit mir zusammen leitet und die Programm-Bausteine im Zoo gestaltet. Ohne sie wäre ein so abwechslungsreiches und interessantes Programm nicht möglich.

Annette Hummel

Was wir in den ersten Wochen der Zoo-AG gemacht haben

In diesem Artikel geht es um die Zoo AG, was wir gemacht haben, was wir noch machen werden und was wir erreichen wollen:

Hallo, wir sind die Zoo AG, wir gehen jeden Montag in den Zoo und können dort hinter die Kulissen schauen und lernen, wie ein Zoo



Im Kistenlager des Zoos, hier eine Kiste zum Transport von Reptilien

funktioniert und wie die Tiere dort leben. Auch Naturschutz-Themen spielen bei der Zoo-AG eine große Rolle. In der AG waren wir unter anderem schon bei den Bären hinter den Kulissen, bei den Pinguinen im Gehege und wir haben auch schon einen Löwen gefüttert, wobei man dazusagen muss, dass



Hinter den Kulissen des Exotariums

das nur möglich war, weil die Tierpflegerin den Löwen schon sehr gut und lange kannte und das auf keinen Fall eine Selbstverständlichkeit war. Im Exotarium wurde uns einiges über Korallenriffe und deren Bedrohung erzählt und die Anzuchtbecken gezeigt. In der Zooschule haben wir lebende Hydren mikroskopiert, die mit Korallen verwandt sind. Wir haben

nen. Das ist ein Preis, der besonders nachhaltige Projekte von Schulen in ganz Frankfurt auszeichnet. Wir haben 2000 Euro Preisgeld bekommen und wollen damit zum Beispiel Materialien für einen Infostand im Zoo entwickeln und Pullis mit dem AG-Logo kaufen.

Justus Frey, 8d und Antonin Kowac, 8c

Der Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen

Und genau dafür haben wir uns beworben. Dieser Preis dient der Förderung junger Menschen, die im Rahmen der Klasse, der Schule oder einer schulischen AG (wie bei uns) nachhaltige Projekte auf die Beine stellen. Der Preis wird alle zwei Jahre ausgeschrieben und von Grundschulen bis hin zu Berufsschulen bewerben sich viele Klassen und AGs.

Die fünf Schulen, die den Preis gewinnen, erhalten ein Preisgeld von 2000 Euro, das in das Projekt einfließt. Die betreffenden Schülergruppen gewinnen außerdem einen Besuch einer wissenschaftlichen Institution oder eines außerschulischen Lernortes, um ihnen die Möglichkeit zu bieten,

Fortsetzung ▶

ihr Wissen zu erweitern. Seit dem Jahr 2021 schreibt die Stadt Frankfurt am Main diesen Preis aus, gleich in diesem Schuljahr haben wir uns für den Preis beworben. Zwei unserer AG-Mitglieder haben vor der Jury und vor den Delegationen unserer und drei weiterer Schulen unser Projekt vorgestellt. Am 18.11.22 fanden besagte Vorstellungen statt, am Nachmittag kam die Jury zusammen und diskutierten über mehrere Stunden

hinweg, bis uns am Abend schließlich die Nachricht erreichte: Wir hatten den Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen für das Projekt „Junior-Naturschutz-Guides“ erhalten (wobei es sich allerdings nur um einen Arbeitstitel handelt). Jeder der fünf Preisträger bekommt außerdem eine Projektpatin oder einen Projektpaten zur Seite gestellt, alle von ihnen sind Experten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.

Fanny Pawliczek, 8c



Für diesen Infowagen möchten wir Materialien zum Thema „Bedrohte Ozeane“ entwickeln und damit Besucherinnen und Besucher im Zoo informieren.

Auf den Spuren der Römer in Köln

Der Lateinkurs Klasse 10 auf Exkursion in Köln am 7. Juli 2022

Nach fünf Jahren vergeblichen Wartens hat es sich endlich bezahlt gemacht, Latein gewählt zu haben: Ein Ausflug, oder wie unser Lehrer Herr Scholl sagen würde, eine „Exkursion“, nach Köln auf der Suche nach Spuren der Römerzeit. Die Organi-



sation und Leitung übernahmen Herr Scholl und Herr Maniatis. Nach zweistündiger Busfahrt hatten wir zunächst eine dreistündige Führung.

Wir begannen an der Nordwestecke außerhalb des römischen Kölns, wo sich einst ein Gräberfeld befand. Dort stand ein ovales, römischer

Kuppelbau aus dem 4. Jahrhundert. Da hier Märtyrer einer römischen Legion unter Anführung eines Gereon begraben sein sollen, wurde der Bau zur Kirche St. Gereon umgestaltet, immer wieder erweitert und erhöht bis er im 13. Jahrhundert zum größten Kuppelbau nördlich der Alpen wurde. Dabei konnten wir Reste des römischen Mauerwerks und des römischen Mosaikbodens bewundern.

Anschließend betraten wir das römische Köln beim Römertum und liefen die Reste der Nordseite der römischen Stadtmauer ab, die mit Bruchstein gefüllt ist, mit lateinisch caementum heißt von caedere (= schlagen, brechen). Davon ist unser deutsches Wort Zement abgeleitet. Danach begaben wir uns in die nicht gut riechende Tiefgarage am Dom, wo wir Fundamente des römischen Nordtores und anderer römischer Bauten sehen konnten.

Den Abschluss bildete der Besuch der Kirche Groß St. Martin, die vor der Fertigstellung des Kölner Doms

das höchste Bauwerk Kölns war. Im „Keller“ konnten wir die Reste einer römischen Platzanlage, inklusive Wasserbecken, sowie römischer Lagerhallen bestaunen.

Leider war der Vortrag der Führerin nicht so prickelnd und lässt sich wohl am besten mit einer Doppelstunde Geschichte vergleichen: Alle tun so, als fänden sie interessant, was man ihnen erzählt, und nach der Führung weiß niemand mehr, was man erzählt bekommen hat. Anschließend wagten wir den Aufstieg an die Spitze des Südturms des Kölner Doms, der bis zum Bau des Eiffelturms das höchste Bauwerk der Welt war. Kein Aufzug, 533 Treppen. Danach gab es erstmal eine Pause zum Essen.

Leider waren die Grabungen zum Prätorium mit dem Statthalterpalast der römischen Provinz Niedergermanien in vier Bauperioden und einem langen begehbaren Abwasserkanal sowie dem jüdischen Ritualbad nicht zugänglich, stattdessen war eine Führung durch das Dach-

Fortsetzung ▶

geschoss des Kölner Doms im Angebot. Dieses wurde unter anderem von Gustave Eiffel besucht und war bis zum Bau des nach ihm benannten Turmes der größte Stahlgerüstbau der Welt. Dieser sorgte dafür, dass der Kölner Dom – im Gegensatz zu einer

berühmten Pariser Kathedrale – im zweiten Weltkrieg nicht ausbrannte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren überwältigt, zumal der Führer deutlich mehr Begeisterung vermitteln konnte, als es beim Vormittagsprogramm der Fall war.

Um 18:00 ging es dann mit dem Bus zurück nach Frankfurt. Insgesamt kann man die Exkursion als Erfolg betrachten und hoffen, dass noch viele andere Lateinschülerinnen und -Schüler diese erleben dürfen.

Yannis Scheidt, E1

Q3-Studienfahrt nach Malta vom 17.–23. Sept. 2022



Die sieben Tage, welche die Leistungskurse Englisch von Herrn Falter und Frau Krall, leider ohne Frau Krall, aber dafür mit anderen tollen Lehrkräften, Frau Halwas, Frau Knopp und Herrn Wanzek, auf Malta verbrachten, waren lustig, informativ, spannend, beeindruckend und vor allem abenteuerlich.

Am 17. September standen wir alle morgens am Flughafen, einige noch müde, andere aufgeregt. Der Flug war mit ungefähr mehr als zwei Stunden ziemlich schnell und entspannt, bis wir endlich am sommerlich warmen Zielort ankamen. Malta stellte einen kompletten Gegensatz zum regnerischen Deutschland dar und auch die Wettervorhersage sah größtenteils ziemlich vielversprechend aus.

Das erste, worum unsere Gedanken ab dem Moment unserer Ankunft kreisten, war unsere Unterkunft, das

“Sprachcafe Malta”. Diese bestand aus Apartments für maximal sieben Personen, Küchen, großen Terrassen mit Sitzmöglichkeiten, die wir zum gemeinsamen Frühstück nutzten, einer Lounge mit einem Pool und Möglichkeiten, um sich Essen zu kaufen. So waren wir ziemlich gut versorgt. In der Nähe befand sich auch der Supermarkt Greens, zu dem wir hingehen und Waren zur Selbstversorgung kaufen konnten. Außerdem hatte man von den Terrassen vor den Apartments einen fantastischen Ausblick auf das Meer, welches auch zu Fuß nicht allzu weit weg war. Eine kleine Wanderung dorthin, die zwar nicht auf dem Programm stand, wir aber in unserer Freizeit unternehmen konnten, hat sich auf jeden Fall gelohnt, denn die Szenerie war besonders bei Sonnenuntergang unglaublich schön.

Ein sehr lobenswerter Punkt an der gesamten Studien-

fahrt war das Verhältnis von Programm und Freizeit. Gemeinsam haben die beiden Kurse viel unternommen, aber dennoch hatten wir auf jeden Fall genügend Freizeit, um auch selbst Malta zu erkunden und kennenzulernen. Wir besuchten viele verschiedene Orte auf Malta und wir blieben nicht nur auf Malta, sondern unternahmen eine Bootstour zur Schwesterinsel Gozo, welche wir ebenfalls erkunden konnten. Diese Bootstour war mit einer der besten Programmpunkte, denn das Fahren über das Meer war ein einmaliges Erlebnis. Auch hier waren wieder die Landschaften vom Boot aus zu sehen und das Meerwasser bei der Fahrt auf der Haut zu spüren. Unglaublich schöne Erlebnisse, die wir alle bestimmt noch einmal erleben wollen.

Natürlich haben wir auch die Hauptstadt Maltas besucht, nämlich Valletta. Durch eine

Fortsetzung ►

Führung erfuhren wir einiges über die sehr interessante Geschichte Maltas und konnten atemberaubende Szenerien erblicken. Nach der Führung durften wir uns auch selbstständig durch die Hauptstadt bewegen, die Touristinnen und Touristen sehr viel zu bieten hat.

Größtenteils gingen die meisten in ihrer Freizeit essen und abgesehen davon, dass die zubereiteten Gerichte gut aussahen, schmeckten sie den meisten offensichtlich auch.

Während unseres ersten Aufenthalts in Valletta besuchten wir auch das Kriegsmuseum. Wir haben sehr viele Kanonen zu Gesicht bekommen, aber es gab auch sehr viel mehr über Malta zu lernen. Beispielsweise waren an steinernen Wänden große Tafeln mit Informationstexten und Bildern angebracht. Vom Ausblick auf das Meer konnten wir nicht genug bekommen und Malta bietet auch die Chance, das Meer so gut wie immer zu sehen, egal in welche Richtung man gerade blickt. Und das Kriegsmuseum bot auch aus geringerer Höhe einen sehr guten Blick auf das weite Meer und den Horizont.

Ein weiterer, sehr geschichtlich informativer Ort sind die Katakomben. Besonders aufregend war es, sich in die Tiefen der Katakomben zu begeben und durch das Höhlensystem zu laufen. Es gab auch Infohäuser, in denen man viel über die Katakomben lernen und sogar echte menschliche Knochen sehen konnte. Nach dieser etwas engeren Angelegenheit besuchten wir noch gemeinsam Mdina, eine der früheren Hauptstädte Maltas.

In unserer Freizeit, meistens nachmittags an Tagen, an



denen es sich ergab, konnten wir auch am St. George's Bay in Begleitung unserer Lehrkräfte an den Strand gehen, auch gab es dort Möglichkeiten, sich kleine Erfrischungen zu kaufen. Besonders wenn es Abend wird und die Dunkelheit anbricht, sieht Malta noch viel atemberaubender aus als tagsüber, wofür die ganzen bunten Lichter verantwortlich sind.

Kommuniziert haben wir alle gemeinsam über die Chat-

Funktion von Gmail.

Es lief aber leider nicht alles rund, denn am Tag vor unserer Abreise regnete es stark. Dennoch konnten wir das Beste aus dem Tag machen und sind gemeinsam Bowling spielen gegangen, was ebenfalls extrem viel Spaß gemacht hat.

Das Beste am Ende eines anstrengenden Tages war meiner Meinung nach das Schwimmen im Pool und das gemeinsame Entspannen

auf den Liegen um den Pool herum. Wir spielten zum Beispiel Ballspiele im Wasser gemeinsam mit den Lehrkräften und ließen den Tag bei bester Laune mit Gesprächen am Pool ausklingen.

Das Erfreulichste an der Studienfahrt war, dass sie völlig klimaneutral durchgeführt wurde. Dies konnten wir unter anderem mit Hilfe des ÖPNVs möglich machen. Mit reinem Gewissen zu reisen ist ein sehr großer Pluspunkt. Am 23. September endete die Studienfahrt leider wieder, doch ich denke, dass wir alle uns trotzdem auf unser Zuhause gefreut haben.

Zusammenfassend war unsere Studienfahrt nach Malta ein großer Erfolg. Mit den Lehrkräften, die uns begleitet haben, haben wir eine sehr schöne Zeit verbracht, viel gesehen und erlebt und auch etwas über das Leben dazugelernt, da wir alle für uns selbst verantwortlich waren. Untereinander hat uns die gemeinsame Zeit auch zusammengeschweißt, was nicht nur an den hohen Temperaturen dort lag, und wir konnten viele tolle Menschen genauer kennenlernen.

Falls es nach uns Kurse geben sollte, die die Möglichkeit haben, sich für Malta als Ziel ihrer Studienfahrt zu entscheiden, würde ich ihnen raten, sich diese Möglichkeit auf keinen Fall entgehen zu lassen, da die Zeit, die wir dort verbracht haben, gegen nichts einzutauschen ist, man sich gerne in Erinnerungen an die Zeit dort verliert und vielleicht sogar zurück möchte.

Alison Standke, Q3

Die Helmholtzschule bei der „Visionale 2022“

Digitale Bildbearbeitung

Die Digitalisierung schreitet in großen Schritten voran. Doch wie können Fächer wie Kunst die neuen Medien kreativ nutzen? Eine mögliche Antwort könnte die Unterrichtseinheit „Digitale Bildbearbeitung“ aus dem Schuljahr 2021/22 bieten.

Wir, die Klasse 9d, haben uns letztes Jahr im Kunstunterricht mit dem Thema Surrealismus nach Salvador Dalí beschäftigt. Nachdem wir

die Unterrichtseinheit abgeschlossen hatten, beschloss Frau Ullrich das Thema weiterzuführen. Wir ließen vom klassischen Kunstunterricht ab und arbeiteten in den darauffolgenden Wochen am Computer. Dabei lernten wir vor allen Dingen den generellen Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen wie GIMP oder Photoshop. Unsere Aufgabe war es, unsere zuvor gezeichneten surrealen Bilder nachzustellen. Trotz anfäng-

licher Schwierigkeiten stellte sich die Nutzung von digitalen Medien als voller Erfolg dar. Unsere Ergebnisse waren so gelungen, dass Frau Ullrich beschloss, sie bei der „Visionale 2022“ anzumelden.

Die „Visionale 2022“ ist das 34. Hessische Jugend Medien Festival. Sie fand dieses Jahr im Gallus Theater statt.

Obwohl die Vorjury unsere Bilder nicht für den Wettbewerb ausgewählt hatte, da sie in einen nicht behandelten Themenkomplex fallen würden, entschieden sich die Veranstalter, eine Auswahl unserer Bilder als ein besonderes Beispiel für die Arbeit im Kunstunterricht während der Ausstellung zu präsentieren. Zu sehen waren sie vom 25.–27. November 2022 im Foyer des Gallus Theaters.



Wir freuen uns sehr, dass unsere Bilder ausgestellt wurden und wünschen viel Spaß beim Betrachten.

Vincent Hahnkamp, 9d

Stimmen aus der Klasse

„Das Projekt insgesamt bewerte ich als sehr gelungen. Nicht nur die Erfahrung, sich an der digitalen Kunst auszuprobieren war spannend, sondern auch die Ergebnisse der Klasse waren sehr gut und kreativ.“

Roxy Syed, 9d

„Im Allgemeinen konnte ich mir durch die Unterrichtseinheit der digitalen Bildbearbeitung Kenntnisse in dem Bildbearbeitungsprogramm Photoshop aneignen und viel Neues lernen.“

Stella Fazio, 9d

► *Drei der ausgestellten Bilder sind auf der Titelseite zu sehen.*



Am Fenster sitzend: David Mikley, Joshua Matteo Holuschek, Jaron Groß; Stehend: Jakob Karl Flacke, Roxy Syed, Liv Gülde, Vincent Hahnkamp, Mieke Seeck, Stella Fazio, Sandor Jost

Unsere ersten Wochen an der Helmholtzschule

Als unsere Klassenlehrerin uns fragte, ob wir von unseren ersten Wochen an der Helmholtzschule berichten wollen, haben sich gleich mehrere Schülerinnen gemeldet. Denn im Vergleich zur Grundschule ist doch vieles an der Helmholtzschule neu und anders. Schließlich haben zwei Gruppen Artikel zu den Themen „Unterricht“ und „Mensa“ verfasst.

Der Unterricht

Wir sind in der Klasse 5b (Kunstklasse). Im Oktober haben wir in der Profilkunde mit

Naturfarben gemalt. Das war interessant, aber auch sehr schwierig. Wir haben mit Kaffeepulver, Rote Beete, roten Zwiebeln, Tee und vor allem mit Kohle gemalt.

Im Sportunterricht haben wir bis zu den Herbstferien erstmal nur Spiele gespielt. Die Spiele waren meistens sehr gut und lustig.

In Mathe dagegen haben wir die Themen sehr schnell durchgenommen, was uns ein bisschen überrascht hat, aber es war trotzdem sehr cool.

Das Thema „Spannend erzählen und schreiben“ hatten wir

in Deutsch. Die meisten aus unserer Klasse fanden es gut. Im Englischunterricht haben wir das erste Mal richtig Englisch gemacht.

Das Spiel „Lüge und Wahrheit“ haben wir zunächst in Erdkunde gespielt, um uns besser kennenzulernen. Unser nächstes Thema war „Planeten“.

Im Biologieunterricht beschäftigten wir uns die meiste Zeit mit Pflanzen und Blumen, was sehr spannend war. Den Notenschein haben wir in Musik gemacht und ebenso die Notenschlüssel durch-

genommen.

Im Chor haben wir sehr schöne Lieder gesungen. Wir haben Aufwärmübungen gemacht, die zum Teil sehr lustig waren, die wir aber brauchten, damit unsere Stimme besser klingt.

Manche aus unserer Klasse wussten nicht, wie man mit einem Computer umgeht, dabei hat ihnen das Fach MKN geholfen.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind sehr nett.

Lotta Reinhardt und

Luisa Talluto, 5b

Fortsetzung ►

Unsere Mensa

Wir, Louise, Lotti und Marla, sind Schülerinnen der Klasse 5b und möchten über unsere Erfahrungen mit dem Mittagessen in der Mensa berichten. Mit der Organisation der Mensa mussten wir uns erst einmal vertraut machen, wie z.B., dass man über die ASB-Internetseite seinen Essenschip aufladen und dann über den Speiseplan die Menüs auswählen kann. In der Mensa bezahlt man dann mit

seinem Chip. Anhand des Chips kann der Koch in der Mensa erkennen, welches Essen vorbestellt wurde. Dieses bekommt man dann meistens; leider kommt es manchmal zu Auslesefehlern. Es gibt ebenfalls eine Salatbar.

Die Gerichte sind häufig sehr lecker, aber Nachschlag kann man erst bekommen, wenn ALLE gegessen haben. Die Wartezeiten wären für alle einfacher und fairer, wenn

die Reihenfolge eingehalten würde. Leider scheint der Hunger vor allem bei älteren Schülerinnen und Schülern so groß zu sein, dass sie die jüngeren übersehen und sich des Öfteren vordrängeln, wodurch sich die Wartezeiten noch weiter verlängern.

Die Sitzplätze sind sehr begehrt, weil es so wenige gibt. Daher ist es zu empfehlen, nach der Schulstunde schnell zur Mensa zu laufen, um noch einen Platz zu be-

kommen und natürlich auch nicht zu trödeln beim Essen, damit andere noch einen Platz bekommen.

Wir wünschen uns, dass die Köche und Köchinnen netter wären.

Wir drei gehen gerne zum Mittagessen und bedanken uns für die verschiedenen Gerichte, die wir immer bekommen: DANKE!

Marla Hucke, Lotti Kilgus und Louise Knorr, 5b

Die Schach AG berichtet:

Großer Erfolg beim hessischen Schulschachpokal



Über 70 Schulschachmannschaften aus ganz Hessen hatten sich am 22. November an der Kurt-Schumacher-Schule in Karben eingefunden, um in fünf verschiedenen Altersklassen in jeweils fünf Runden nach dem Schweizer System die Hessenpokalsieger zu ermitteln. Die Helmholtzschule war mit insgesamt sieben (!) Teams in vier Wettkampfklassen die numerisch am stärksten vertretene Schule. Und zwei dieser sieben Mannschaften sorgten mit überragenden Leistungen für reichlich Furore und faustdicke Überraschungen.

In der Altersklasse WK 3 (Jahrgang 2008 und jünger) waren wir mit zwei Teams am Start. Unsere 1. Mannschaft mit Nicolae Ceaciru (8b/5 Punkte!), Felix Hübner (8d/2 Punkte), Emir Tunic (8b/3 Punkte) und Liam Knöppel (7a/5 Punkte!) spielte ein sensationelles Turnier, blieb in fünf Runden ungeschlagen und belegte mit 8:2 Mannschafts- und 25 Brettpunkten einen großartigen 2. Platz im Feld der 18 Teams. Liam und Nicolae konnten jeweils ihre sämtlichen fünf Partien gewinnen und zeigten teils überragende Leistungen. Insbesondere

Nicolae hatte es am Spitzenbrett mit zahlreichen Vereinsspielern zu tun und bewies dabei, welch großartiges Talent er ist. Unsere 2. Mannschaft schlug sich ebenfalls sehr achtbar und belegte mit 5:5 Mannschafts- und 11 Brettpunkten einen guten 9. Platz. Es spielten: Ilias Hally (8b/2½ Punkte), Kaung Myat Li (8c/2 ½ Punkte), Mio Hübner (7d/4 Punkte) und Max Dechert (7a/2 Punkte). Hier wusste insbesondere Mio sehr zu überzeugen. Souveräner Hessenpokalsieger wurde übrigens

Fortsetzung ►

völlig verdient das Team des Gymnasiums Oberursel (mit 10:0 Punkten).

Für die zweite große Überraschung sorgte unsere 1. Mädchenmannschaft. In der Besetzung Selma Gharbi (9c/3 Punkte), Lisa Sanaiha (9b/3½ Punkte), Soha Lehraoui (9c/3 Punkte) und Lina Schlauderer (7b/4 Punkte) belegte sie mit 6:4 Mannschafts- und 13½ Brett Punkten im Feld der zehn teilnehmenden Teams den 3. Platz, in der internen U18-Wertung sogar den 2. Platz. Aus einer geschlossenen, starken Mannschaftsleistung wusste besonders unser „Küken“ Lina spielerisch zu überzeugen. Unsere 2. Mädchenmannschaft war eine reine Klassenmannschaft mit vier Mädels aus der 9b. In der Besetzung Emma Geiger (2 Punkte), Lena Pöhler (1 Punkt), Eva Keweloh (3 Punkte) und „Neuling“ Katarina Novak (2 Punkte). In ihrem ersten Turnier überhaupt, belegte das Quartett mit 4:6 Mannschafts- und 8 Brett Punkten einen sehr ordentlichen 7. Platz. Eva zeigte dabei eine überdurchschnittliche Leistung. Souveräner Hessenpokalsieger der Mädchen wurde mit 10:0 Punkten zum wiederholten Male das Team der Gesamtschule Obersberg aus Bad Hersfeld.

In der Altersklasse WK 4 (Jahrgang 2010 und jünger) waren wir ebenfalls mit zwei Teams am Start. Unsere 1. Mannschaft mit Hannes Thorn (7a/2 Punkte), Emil Dörfler (7a/1 Punkt), Felix Schlauderer (7a/3 Punkte) und David-George Herescu (7d/4 Punkte) zeigte eine insgesamt solide Mannschaftsleistung und belegte mit 6:4 Mannschafts- und 10 Brett Punkten einen guten 7. Platz im Feld der 16 teilnehmenden Mannschaften.

Eine ganz starke Leistung zeigte dabei David-George. Unsere 2. Mannschaft war ein neu zusammengestelltes Nachwuchsteam, alle Kinder bestritten hier ihr erstes Turnier außerhalb unserer AG-Stunden. Dafür schlugen sich unsere Jüngsten in der Aufstellung Milo Novakov (6c/2 Punkte), Luca Schunk (5d/3 Punkte), Kian Hübner (5d/3 Punkte) und Felix Fleischmann (5a/2 Punkte) sehr beachtlich und erreichten nach geschlossener Mannschaftsleistung mit 5:5 Mannschafts- und 10 Brett Punkten einen sehr respektablen 9. Platz im Feld der 16 Mannschaften. Souveräner Hessenpokalsieger wurde auch hier das Team des Gymnasiums Oberursel mit 10:0 Punkten.

In der Altersklasse WK 2 (Jahrgang 2005 und jünger) wurde an sechs Brettern gespielt. Hier hatte sich teilweise die „Crème de la Crème“ des hessischen Jugendschachs versammelt und stellte unser Team, in dem sich nur ein Vereinsspieler befand, vor eine extrem schwierige Aufgabe. Doch unsere Spieler machten das richtig gut und belegten mit 6:4 Mannschafts- und 17 Brett Punkten im Feld der 18 Mannschaften einen mehr als ordentlichen 7. Platz. Es spielten: Yannis Scheidt (E1/3 Punkte), Daniel Kovacevic (E1/½ Punkt), Luca Accorsini (9a/2½ Punkte), Haitam Lehraoui (E1/4 Punkte), Min Zin Li (E1/4 Punkte), Amin El Falaki (E1/1 Punkt aus zwei Spielen) und Emil Mattes (E1/2 Punkte aus drei Spielen), wobei die beiden letztgenannten Spieler sich an Brett 6 abwechselten. Haitam und Min Zin spielten ein großartiges Turnier. Nicht hoch genug kann man aber die Leistung von Yannis an Brett 1 bewerten. Gegen teil-

weise Spieler der hessischen Spitzenklasse erzielte er einen tollen Score und lehrte einige der renommierten Spieler das Fürchten. Ganz überlegener Hessenpokalsieger wurde mit 10:0 Punkten das Grimmelshausen-Gymnasium Gelnhausen.



Allen Spielerinnen und Spielern der HHS gebührt ein großes Dankeschön für eine kämpferisch und spielerisch großartige Leistung, tolle Disziplin, mannschaftliche Geschlossenheit, guten Teamspirit und sportliches Fair-Play.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich noch bei meinen beiden Kollegen Dominik Storch und Florentin Mück, die mich bei der Betreuung unserer sieben Teams sehr tatkräftig unterstützt und eine tolle Leistung abgeliefert haben.

*Norbert Heck,
Leiter der Schach AG*

Termine 2023 – 2. Halbjahr

Stand: 23. Januar 2023

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
21.02. – 24.02.		Projektfahrt E-Phase
01.03.	19:00	Informationen für die Jgst. 10 zur E-Phase
08.03.	14:00	Dienstversammlung Abitur
09.03.	19:00	Informationen für die E-Phase zur Q-Phase
10.03.	14:00 – 18:00	Elternsprechtag
14.03.		pädagogischer Tag (voraussichtlich)
17.03. – 24.03.		Schulschiffahrt Jahrgang 8
20.03. – 24.03.		Vorwahl 10 für E-Phase und E-Phase für Q-Phase
24.03. – 31.03.		Französischaustausch: Besuch aus Lamballe
28.03.	14:00	Gesamtkonferenz
29.03.		„Helmholtz am Abend“ für die E-Phase
31.03.		Ende Q4, Ausgabe Zeugnisse
01.04. – 23.04.		Osterferien
24.04.		Wiederbeginn nach Plan
24.04. – 28.04.		Spanischfahrt Jahrgänge 9 und 10
25.04. – 11.05.		Schriftliche Abiturprüfungen
03.05.		Straßburg-Fahrt Jahrgang 7/Metz-Fahrt E-Phase/Latein-Fahrt nach Mainz Jahrgang 10
09.05.	14:00	Teamsitzungen
11.05.	19:00	Kammermusikabend
19.05.		beweglicher Ferientag
22.05. – 26.05		Kurswahlen Jg. 10 für E-Phase und E2 für Q1
23.05.	19:00	Information für die Jgst. 8 zum Wahlunterricht
06.06.	14:00	Gesamtkonferenz
09.06.		beweglicher Ferientag
15.06.	Uhrzeit folgt	VV Q2 Info-VA Einbringungsverpflichtungen Abitur und Fachabitur
20.06. – 28.06.		Präsentationsprüfungen / Mündliche Abiturprüfungen
26.06. – 30.06.		Kursabwahlen Q2
29.06.	19:00	Sommerkonzert I
30.06.	19:00	Sommerkonzert II
03.07. – 07.07.		Klassenfahrten 10
04.07.		Berufsinfonachmittag
06.07.	19:00	Sommerkonzert III
07.07.	Ab 15:30	Gottesdienst und akademische Abiturfeier
12.07.	14:00	Versetzungskonferenzen E-Phase und Stufen 9/10 Unterrichtsende nach der 6. Stunde
13.07.	14:00	Versetzungskonferenzen Stufen 5 bis 8 Unterrichtsende nach der 6. Stunde
15.07.		Abiball
17.07. – 21.07.		Projektwoche
20.07.	08:00	Beratung Nachprüfungen
21.07.		Letzter Schultag / Zeugnisausgabe in der 3. Stunde
22.07. – 03.09.		Sommerferien
31.08.	09:00	schriftliche Nachprüfungen
01.09.	ab 08:00	mündliche Nachprüfungen
01.09.	11:00	Gesamtkonferenz
04.09.	08:00	Beginn des Schuljahres 2022/2023 zur 1. Stunde
04.09.	09:00	Einschulungsgottesdienst neue 5. Klassen
04.09.	10:00	Aufnahme der neuen 5. Klassen

Mögliche Termine für Elternabende: (Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Knothe anmelden.)

27.02.	07.03.	24.04.	02.05.	05.06.	03.07.
	13.03.	08.05.	13.06.		
	21.03.	16.05.	19.06.		
	27.03.	22.05.	27.06.		
		30.05.			

Termine für Wandertage/Unterrichtsgänge etc.:

Di, 28.2., Fr, 17.3., Mi, 03.5., Fr, 23.6. (Pflichtwandertag, mündl. Abitur)

Impressum

📞 Helmholtz-Info 255

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Katja Kaleja-Kraft
Elisabeth Krall
Franziska Falk

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel

Erscheinungstermin:

17.02.2023

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 256:
16.04.2023

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern der Klassen 6c und 7b, die die letzte Ausgabe der HHS-Info gefaltet haben.

Personalia



Wir begrüßen die neuen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (von links nach rechts): Fabian Seifert (Biologie/Chemie), Leona Schubert (Englisch/Kunst), Simon Brauburger (Deutsch/Ethik).